

# SOLWODI e.V.

## Rundbrief

Rundbrief Nr. 46  
Dezember 2000

### Inhalt

Sextourismus im deutsch-tschechischen Grenzgebiet	Seite 1
Aus unserer Arbeit: Kinder bei SOLWODI	Seite 2
Kinderpornographie im Internet	Seite 2
In letzter Zeit	Seite 3
In nächster Zeit	Seite 3
Aus aller Welt: Albanische Frauen als Opfer von Menschenhandel	Seite 4
Neues aus Kenia	Seite 4
Nepal wehrt sich	Seite 4

Redaktion:  
SOLWODI e.V.  
Propsteistraße 2  
56154 Boppard - Hirzenach  
Tel: 06741-2232  
Fax: 06741-2310  
Email: Solwodi@t-online.de  
<http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen :  
Koblenzer Volksbank  
Konto Nr. 656565 1000  
BLZ 570 603 54  
  
Landesbank Saar, Saarbrücken  
Konto Nr. 2000 9999  
BLZ 590 500 00

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI, vor kurzem war ich zur Diözesanversammlung der Kfd-Frauen in Dortmund eingeladen. 8000 Frauen feierten "85 Jahre Kfd", unter dem Motto: "Frauenräume - Frauenträume. Frauen träumen von Gerechtigkeit. Herausforderung Gerechtigkeit, Hinschauen und handeln."

Gerade das Thema Gerechtigkeit beschäftigt mich bei SOLWODI sehr. Bei einer Verhandlung vor Gericht, eine unserer Frauen war als Zeugin und Opfer in einem Menschenhandelsverfahren geladen, wurde der Angeklagte mit seinen drei Strafverteidigern wie ein Herr behandelt, sein Opfer dagegen wie eine Übeltäterin; - ich konnte es nicht fassen. In meiner Empörung ging ich zum Richter, um mich über diese Ungerechtigkeit zu beschweren. Er meinte nur, dass ich doch sehr naiv sei. Das Geschehen vor Gericht habe nichts mit Gerechtigkeit zu tun, sondern mit "gesetzte m Recht".

Im Laufe der Jahre ging mir der Inhalt dieser Worte immer mehr auf. Recht vor Gericht hat nichts mit Gerechtigkeit zu tun, sondern mit dem Recht, das die Mächtigen, die Reichen und Einflußreichen gemacht haben. Das sind - auch bei uns - die Männer.

Bei einer anderen Verhandlung wurde ich darauf hingewiesen, dass vor Gericht nur die "forensische Wahrheit" zähle, - nicht die Wahrheit an sich.

Was ist das für eine Welt, die wir da aufbauen? Nach welchen Kriterien und Wertmaßstäben richten wir uns dabei? Recht hat nichts mit Gerechtigkeit zu tun. Auf die Wahrheit kommt es vor Gericht nicht an, sondern nur auf die forensische Wahrheit ... ?!

Das Träumen von Gerechtigkeit allein ändert nichts. Wir Frauen müssen uns verstärkt einsetzen und Gerechtigkeit als unsere Aufgabe und Herausforderung begreifen.

Weihnachten ist das Fest des Friedens. Aber es gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit. Gott wird Mensch, damit wir Menschen lernen, gerecht und gut miteinander umzugehen. Das ist die Frohe Botschaft von Weihnachten. Dass sie mehr und mehr Gestalt annimmt in

unserer Welt, das wünsche ich Ihnen allen, die Sie uns mit ihrem Interesse, mit Ihrer ideellen und finanziellen Hilfe unterstützen.

Herzlichen Dank und frohe Weihnachten

*Ihre Sr. Lea*

### Sextourismus im deutsch-tschechischen Grenzgebiet

Ilse Flüteotte

Im Juni beteiligte sich SOLWODI an einer Kampagne gegen Sextourismus mit Kindesmissbrauch an der tschechischen Grenze. Unter dem Titel „Bekämpfung des Sextourismus mit Kindesmissbrauch durch deutsche Täter in den grenznahen Gebieten der Tschechischen Republik" wurden Pendler und Touristen mit Aufklärungsmaterial zur Prostitution mit Kindern versorgt (Rundbrief 45).

Ein winziger Fortschritt ist zu verzeichnen: ein Arzt, der missbrauchte Kinder behandelt, drückt seine Erleichterung darüber aus, dass es nun endlich möglich scheint, überhaupt über das Verbrechen an den Kindern zu sprechen.

Ja, wir denken es ist allerhöchste Zeit das Schweigen zu beenden. Weltweit sind UNICEF zufolge über zwei Millionen Kinder jährlich der kommerziellen sexuellen Ausbeutung ausgeliefert, wobei die wachsende Zahl der Kinder unter 14 noch gar nicht erfasst ist. Diese Kinder haben keine Kindheit, auf die sie nach der UN-Kinderrechtskonvention - und nach dem Willen der Schöpfung - ein Recht haben. Ihr Leben ist durch das traumatisierende Erlebnis der sexuellen Ausbeutung durch Erwachsene, die sie eigentlich schützen sollen, zerstört. Ohne professionelle Hilfe können sie niemals zu gesunden Erwachsenen heranwachsen. Die Vision einer Gesellschaft, in der sich das Verbrechen des Mißbrauchs weiter und weiter fortsetzt, ist grauhaft.

Es ist traurige Realität, daß Opfer häufig wiederum zu Tätern werden: 50% der Täter waren selbst Opfer, 46 % der Taten sind Wiederholungstaten, ca. 30% der Täter sind jünger als 18, ... Die Fakten sind erforscht und bekannt.

weiter geht's auf Seite 2

Aber die Zahl der benutzten und zerstörten Kinder wächst weiter und weiter. Der Kampf für die Kinder und ihre Unversehrtheit hat offensichtlich nicht allerhöchste Priorität. So geht in Cheb in der Tschechischen Republik der Alltag ungestört weiter: das Geschäft mit dem Sextourismus über die deutsche Grenze hinweg blüht.

Es werden nicht nur Teenager angeboten; auch Drei-, Vierjährige beschaffen den Lebensunterhalt für die ganze Familie, sogar Säuglinge werden Kinderschändern überlassen. Diese Verbrechen an den Kindern geschehen nicht etwa heimlich, sondern am helllichten Tag, sichtbar für alle, die es nicht vorziehen, wegzuschauen.

Wir haben uns in einem Schreiben an den Präsidenten der Tschechischen Republik gewandt mit der Bitte, die Zusammen-

arbeit der tschechischen mit den deutschen Behörden so zu fördern, daß deutsche Täter überführt und in Deutschland strafrechtlich verfolgt werden können.

An dieser Aktion haben sich alle SOLWODI-Beratungsstellen und die Arbeitskreise beteiligt.

Wir stellen den Brief auf Anfrage gerne für weitere Aktionen zur Verfügung.

-----

### Aus unserer Arbeit Kinder bei SOLWODI

von Sr. Dr. Lea Ackermann

Die Kinder, mit denen SOLWODI in Berührung kommt, lassen sich in die folgenden vier Gruppen einteilen:

1. Junge Mädchen, die im Bordell von der Polizei aufgegriffen wurden.

2. Kinder, die als Druckmittel gegen die Mutter eingesetzt werden
3. Kinder von unreifen, traumatisierten Müttern
4. Kinder, die vom (Stief)vater sexuell mißbraucht wurden.

1. Junge Mädchen, die im Bordell von der Polizei aufgegriffen wurden  
Lena ist nur ein Beispiel unter vielen. Die Polizei hat die 16-jährige bei einer Razzia in einem Bordell aufgegriffen und als wichtige Zeugin an SOLWODI übergeben. Nach 14 Tagen heißt es plötzlich, sie sei doch keine wichtige Zeugin und solle daher abgeschoben werden, ohne Rücksicht darauf, was dem Mädchen passiert ist.

Lena hat nicht nur in Deutschland, sondern auch bereits in ihrer Heimat furchtbare Erfahrungen hinter sich. Vom Stiefvater missbraucht und von der Mutter verstoßen, wuchs sie in einem Kinderheim auf, in dem sie von MitschülerInnen wie Lehrern misshandelt und gequält wurde. Mit 15 flüchtete sie, geriet in die Hände einer Schleuserin und wurde in ein Bordell in Deutschland verkauft, wo sie vergewaltigt und ausgehungert wurde, bis die Polizei sie bei einer Razzia aufgriff und zu SOLWODI brachte.

Es gibt eine UN-Kinderrechtskonvention, die Deutschland unterschrieben und ratifiziert hat. In dieser Vereinbarung werden Kinder bis zum 18. Lebensjahr geschützt. Deutschland hat der Kinderrechtskonvention jedoch das Ausländerrecht vorgeschaltet - und das macht keinen Unterschied zwischen Kind und Erwachsenen. Alle sich hier illegal aufhaltenden AusländerInnen werden abgeschoben.

Die Abschiebung von Lena konnte SOLWODI bisher verhindern, so dass sie, die bereits mehrmals versucht hatte sich umzubringen, eine Psychotherapie machen konnte. Mittlerweile hat sich ihre psychische Situation soweit gebessert, dass sie mit einer Ausbildung beginnen konnte.

2. Kinder die als Druckmittel gegen die Mutter eingesetzt werden  
Ein älterer Mann hat eine junge Frau aus Asien nach Deutschland geholt, mit dem Versprechen, sie zu heiraten, was allerdings nie geschah. Vor ca. 1 Jahr wurde die junge Frau schwanger und brachte ein Mädchen zur Welt. Aus einer früheren Beziehung hat sie bereits einen 5-jährigen Sohn. Der Mann entpuppte sich als gewalttätig und unberechenbar: wenn die Frau nicht spurte, drohte er damit, ihr die Kinder wegzunehmen und sie abschieben zu lassen.

### Kinderpornographie im Internet

von Sr. Dr. Lea Ackermann

In den Nachrichten kam im Oktober eine Meldung, die uns alle zutiefst berühren und aufschrecken muss.

Von einem Anbieter wurde ein Gewaltporno mit Kindern ins Internet gestellt und 100.000 Menschen allein in Deutschland haben es angeklickt und auch heruntergeladen. Weil der Besitz von Kinderpornographie aber strafbar ist, ergingen 1000 Strafanzeigen.

Wer es bis jetzt noch nicht wahrgenommen hat oder nicht glauben wollte, kann nun nicht länger die Augen verschließen: es gibt diese grobe Gewalt an Kindern und es gibt 100.000e von in Deutschland mitten unter uns wohnenden Bürgern, die sich an diesem grausamen, brutalen und perversen Verbrechen an Kindern ergötzen.

Jeder und jede muss sich einmal vor Augen halten was das bedeutet: Der Pornofilm ist einmal produziert worden, das heißt, diese schrecklichen Dinge wurden einem Kind tatsächlich angetan! Ein Kind wurde hier in seiner ganzen Hilflosigkeit von Erwachsenen gequält, auf bestialische Art und Weise verletzt, seine Persönlichkeit zerstört. Es ist wie ein langsames Morden, das ein Leben lang anhält.

Viele solchermaßen missbrauchte Kinder werden später kaum noch mit ihrem Leben fertig. Die Verletzungen und die Aggressionen, die ihnen bleiben, richten sie gegen andere oder gegen sich selbst.

Ein Junge, der über Jahre in seiner Familie gequält wurde, in Therapie war und sich zwanzig Jahre später in eine Beziehung wagte, wollte keine eigenen Kinder haben und sagte seiner Partne-

rin: "Wenn Du merkst, dass ich mich an Kinder mache, bitte erschieße mich." Nur unter dieser Bedingung wollte er überhaupt eine tiefere Beziehung beginnen.

Denken wir einmal an die vielen Täter, an diejenigen, die solche Filme produzieren, die solche Filme drehen und die sich solche Filme anschauen. Es sind Menschen, mit denen wir leben und deren Aggressionen und hemmungslos ausgelebten Triebe unsere Atmosphäre verpesten. Oder sind es gar keine Menschen - eher Bestien, schlimmer als Tiere?

Strafe, aber auch Therapie, ist angesagt. Jeder Ansatz zur Bestialität muß geahndet werden. Es muss Regeln geben, die solche Übergriffe im Internet und anderswo verbieten und konsequent verfolgen.

Das Umdenken erfordert eine gemeinsame Anstrengung in der Bevölkerung. Für den Schutz und gewaltfreien Umgang miteinander und vor allem Schutz den Schwachen gegenüber: den Kindern, alten und behinderten Menschen, den Minderheiten in unserer Gesellschaft, weil sie so leicht zum Ziel von Gewalt werden, dafür muß sich jede und jeder Einzelne einsetzen. Wir alle sind aufgerufen, Gewalt in unserem Umfeld nicht zuzulassen, noch selbst zu begehen.

Was nützen christliche Ideale, die uns als Kopfkissen zum Schlafen dienen? Die tatkräftige Wahrhaftigkeit der Enttötung ist angesagt, als glaubwürdiges Zeugnis von Christen und Christinnen in einer triebhaft-kranken Welt.

### ...in letzter Zeit

Einige wichtige Termine in den letzten Monaten

12. September 2000

Vortrag zu Frauenhandel, Kreisverwaltung Montabauer

14. September 2000

Treffen des AK Ordensfrauen gegen Frauenhandel, Koblenz

19. September 2000

Vortrag zu Frauenhandel, Sozialdemokratische Frauen, Neunkirchen

23. September 2000

Seminar: "Mutig sein im Handeln - Solidarität mit Frauen in Not", Johannes vom Kreuz - Akademie, Erlangen

26. September 2000

Tagung: "Ware Mensch. Menschenhandel als Geschäftsfeld der organisierten Kriminalität: Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Bekämpfung", Kath. Akademie Trier.

3. Oktober 2000

Vortrag: "Ferne Schwestern seid mir nah". Organisation von der Frauenkirche im Rahmen der Expo in Hannover.

17. Oktober 2000

Vortrag: "Hintergründe und Auswege: Menschenhandel in Deutschland", Augsburg.

11. November 2000

Informationsstand und Podiumsgespräch im Rahmen des Kfd -Diözesantages, Westfalenhalle Dortmund

16. November 2000

Vortrag "Ware Frau", Frauenunion, Fulda

17. November 2000

Vortrag zu Gewalt an Frauen und Mädchen, ev. Ringkirche Wiesbaden

25. November 2000

Vortrag "Handel mit Frauen und Kindern in Deutschland", Schwäbisch-Hall

Vor kurzem machte er seine Drohung wahr: er setzte die junge Frau vor die Tür und kämpft nun um das Sorgerecht und das Aufenthaltsbestimmungsrecht für die Kinder. Dabei verleumdet er die Mutter beim Jugendamt und bei Bekannten und Freunden als unzuverlässig und als "Hure". Mit Hilfe von SOLWODI sind beide Kinder bei der Mutter; das Sorgerecht liegt allerdings zunächst beim Jugendamt. Der Mann erhält Besuchsrecht; jedes zweite Wochenende verbringen die Kinder bei ihm. Der Mann "nutzt" diese Zeit, um den kleinen Jungen gegen die Mutter aufzubringen. Er behauptet z.B., sie liebe ihre Kinder nicht, sie wolle sie los sein, etc.

Der Junge wird dadurch in eine schreckliche Zwickmühle gebracht, da er sowohl seine Mutter liebt, als auch den Mann, den er als Vater kennt.

Das neue Kindschaftsrecht gibt Vätern viele Rechte, die manche von ihnen schamlos ausnutzen, ohne an das Wohl ihrer Kinder zu denken. Die Kinder werden zum Spielball zwischen den Erwachsenen und als Druckmittel eingesetzt, wenn Frauen sich aus gewalttätigen Beziehungen lösen wollen: "Wenn Du nicht tust, was ich dir sage, nehme ich dir die Kinder weg..."

Das Mehr an Rechten für die Väter bedeutet leider nicht zwangsläufig auch ein mehr an Pflichten für die Versorgung ihrer Kinder: wer clever genug argumentiert, kann sich um die Unterhaltszahlungen drücken. So konnte bis heute noch kein Unterhaltstitel für den Mann erwirkt werden. Es liegt in seinem Ermessen, ob und wieviel Geld er der Mutter für die Kinder gibt, so dass SOLWODI die Unterhaltskosten weitgehend trägt.

3. Kinder von sehr jungen und traumatisierten Müttern

Eine junge Mutter, die im Heim aufgewachsen ist, kann nicht kochen und es fällt ihr schwer, es zu lernen. Ihren 4-jährigen Sohn ernährt sie mit Schokolade, und Wurstaufschnitt, so dass dem Kleinen bereits mehrere Milchzähne gezogen werden mussten. Es ist sehr schwierig, die Mutter zu einem anderen Verhalten zu bewegen: aufgrund ihrer Erfahrungen ist sie sehr misstrauisch und hat starke Minderwertigkeitskomplexe. Auch die konsequente Erziehung und Beaufsichtigung des Kindes ist ein Problem. Die Mutter hat selbst nie einen liebevollen Umgang erlebt, so dass es ihr schwer fällt, Gefühle zu zeigen. Nur langsam lernt sie, sich zu öffnen, für ihr Kind zu sorgen und ihm die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

### ...in nächster Zeit

Einige wichtige Termine in den nächsten Monaten

26. November 2000

Predigt und Gespräch über Gewalt gegen Frauen, Aalen.

29. November 2000

"Schleuser und Schlepper: Das Geschäft mit der 'Ware' Mensch", Seminar für Polizeibeamte des Landes Sachsen, Bautzen.

30. November 2000

Vortrag: "Frauen und Migration", Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge, Trier

03. Dezember 2000

Predigt "Grenzenlose Ungerechtigkeit: Frauenhandel in Europa" in St. Ludwig, München

05. Dezember 2000

Arbeitstreffen der Bundesweiten Kampagne zur Änderung des §19 Ausländergesetz, Frankfurt am Main

19. Januar 2001

Vortrag über SOLWODI bei der Frauen-Union der CDU Karlsruhe-Land, Forst.

26. - 28. Januar 2001

"Gewalt gegen Frauen und Mädchen". Seminar des Deutschen Frauering e.V., Ludwigshafen

31. Januar 2001

Vortrag "Handel mit Frauen und Kindern in Deutschland", Katholische Hochschulgemeinde, Heidelberg

9. Februar 2001

Vortrag: "Der Handel mit Frauen und Kindern europaweit", Fondation Maison de la Porte Ouverte, Luxembourg

15. Februar 2001

"Menschenhandel und Gewaltprostitution. Osteuropäische Frauen und Kinder als Opfer westlicher Hemmungslosigkeit.", Tagung der Hochschule für Philosophie, München

27. Februar 2001

Vortrag "Menschenrechtsverletzungen speziell durch Gewalt an Frauen", Tübingen

4. Kinder, die vom (Stief)vater sexuell missbraucht wurden  
Manche Männer suchen sich gezielt Frauen mit Kindern, die sie dann missbrauchen, wie zum Beispiel in folgendem Fall: Eine Lateinamerikanerin war überglücklich, dass der nette Deutsche sich so gut mit ihren beiden Töchtern aus erster Ehe verstand. Es dauerte eine Weile, bis die Mutter die Anzeichen für Missbrauch richtig deutete. Mit Hilfe von Nachbarn floh sie mit den beiden Mädchen zu SOLWODI. Sie wollte auf gar keinen Fall in Deutschland bleiben, obwohl die beiden Mädchen dringend psychologische Unterstützung benötigt hätten, um die Erlebnisse zu verarbeiten. SOLWODI fand eine Organisation im Heimatland der Frau, die bereit war, sie und ihre Kinder bei der Reintegration zu unterstützen. Nach einem guten Start hat die Mutter, die in ihrer Kindheit selbst sexuell mißbraucht und von der eigenen Familie wegen der gescheiterten Ehe verstoßen wurde, leider den Kontakt abgebrochen.

---

#### Aus aller Welt

##### Albanische Frauen als Opfer von Menschenhandel

von Dorette Deutsch

Albanien, traditionelles Armenhaus Europas, ist ein nahezu unbekanntes Land. Erst die Ereignisse des Kosovo-Krieges haben auch Albanien stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Armut und Perspektivlosigkeit haben es zu einem bevorzugten Territorium der Menschenhändler gemacht: Dreieinhalb Millionen Einwohner hat das Land, und 30 000 albanische Mädchen und Frauen werden in Italien, Griechenland, Belgien, Deutschland und der Schweiz zur Prostitution gezwungen.

Durch die geographische Nähe sind es meist aus Italien stammende Frauen und Männer der Kirche, die das Phänomen an der Basis zu lösen suchen: durch Bekämpfung der wirtschaftlichen Not. Don Antonio Sciarra hat in Blinisht, im Norden des Landes, eine Missionsstation eingerichtet. "In den letzten fünf Jahren sind hier immer mehr junge Frauen entführt worden," berichtet er, "und wir haben dieses ganze Drama in den Dörfern erlebt. Die Menschen wurden von jungen Männern überlistet, die in die Rolle des falschen Verlobten geschlüpft waren. Manchmal wurden die Mädchen entführt

und mit Gewalt in die Autos geschleppt. Häufig waren es auch falsche Arbeits- oder Eheversprechen, die sich dann als Heirat mit einem Zuhälter herausgestellt haben". Für die entführten Mädchen seiner Gemeinde hat Don Antonio einen Hain aus weißen Kreuzen angelegt. "Für die verschwundenen Mädchen der Zadrima" steht davor. "Von Gewährsleuten der kriminellen Szene werden die Familien genau beobachtet. Sie suchen sich das schwächste Mädchen aus, das etwas leichtsinniger als andere ist. Ihr wird e in kleiner Verlobter geschickt, der sich auch den Eltern vorstellt. Es gibt unglückliche Familien, mit ungewisser Zukunft, ohne Ausbildungsmöglichkeiten für ihre Kinder, und die geben dann nach", erklärt Don Antonio.

Fier liegt in der Nähe der Küste im Süden des Landes. Hier haben die beiden Ordensfrauen Grazia und Rosita ein Atelier für Kunsthandwerk und Handarbeiten eingerichtet. Allein aus Fier sind in den letzten fünf Jahren sechshundert Mädchen verschwunden - ein Massenphänomen. Mädchen aus sozial schwachen Familien sind ständig bedroht. Nach Einbruch der Dunkelheit ist kein einziges Mädchen allein auf der Straße zu sehen. Mit dem Traum vom besseren Leben werden die auffallend schönen Albanerinnen gelockt. Ehen werden traditionell von den Eltern gestiftet, so dass eine Frau ihren zukünftigen Ehemann kaum kennt. Die kulturell verankerte Unterwerfung unter den Willen des Mannes hat die albanischen Frauen zu besonders wehrlosen Opfern gemacht.

Das Land verlassen wollen viele Albanerinnen, manche um jeden Preis. Das Gewaltmilieu der erzwungenen Prostitution wird in jedem Fall unterschätzt. "Das Phänomen hat sich äußerst verschärft," sagt Don Antonio. "Denn wenn es früher einen Protest der Familien gab, weil das Wertesystem noch intakt war, ist es heute das Wort Geld, das das Geheimnis zu deckt. Ich erinnere mich an die Tränen der Familien, und wie sie dann langsam die Lage akzeptiert haben."

Trotz der drängenden Brisanz gibt es in Albanien noch keine offizielle Stelle, die sich des Problems annimmt. Inzwischen kommen die ersten Mädchen, HIV-infiziert, zurück. Von den Familien wird der Schein einer glücklichen Ehe im Ausland aufrechterhalten. Doch unter Don Antonios Leitung ist auch eine Gruppe aus jungen Lehrerinnen und Erziehern entstanden, die durch gezielte Aufklärungsarbeit solche Entführungen zu verhindern

sucht. Eine bekannte Popsängerin hat er inzwischen gebeten, ein Lied über die entführten Mädchen zu schreiben. "Hier geht es um Menschenleben. Wenn wir nichts riskieren, werden die anderen siegen."

(Kurzfassung von "Die traurigen Bräute der Zadrima," erschienen in der Süddeutschen Zeitung am 18.12.99)

---

#### Neues aus Kenia

von Sr. Dr. Lea Ackermann

Während meines jüngsten Besuchs bei SOLWODI-Kenia begegnete mir mit neuer Deutlichkeit ein altes Problem. Die Frauen, denen SOLWODI-Kenia hilft, stecken in der Klemme: sie absolvieren Fortbildungen, um anschließend eine eigene, solide Existenz außerhalb der Prostitution aufzubauen. Sie erhalten Fördermittel für ein eigenes Kleinunternehmen, sei es eine Hühnerzucht oder ein Gemüsestand. Aber in den Fördergeldern ist kein Etat für die Schulbildung der Kinder vorgesehen. Und fast alle Klientinnen haben eigene Kinder und sind darüber hinaus noch für ihre jüngeren Geschwister verantwortlich, weil die Mütter an AIDS gestorben sind. In Kenia, wie auch in vielen anderen Ländern, ist der Schulbesuch jedoch kostenpflichtig. Schulgeld, Uniform, Bücher etc. kosten etwa 50 DM pro Kind im Monat. Deshalb hat SOLWODI e.V. beschlossen, ein Konto für Schulgeld einzurichten, das Frauen zugute kommen soll, die sich ernsthaft um eine Existenzgründung und berufliche Reintegration bemühen. Ihre Kinder sollen eine gesicherte schulische Förderung erhalten, damit sie zur Beschaffung ihres Lebensunterhalts nicht auf Prostitution angewiesen sind.

---

#### Nepal wehrt sich

von Ilse Flüteotte

Maiti Nepal, eine lokale NRO, bekämpft den Handel mit Kindern zu gewerblichen sexuellen Zwecken in beispielhafter Weise: Frauen, aus Bordellen in Indien zurückgekehrt, organisieren Wachteams an vier wichtigen Grenzübergängen zu Indien. Wenn sie Menschenhandel vermuten, wird sofort die Polizei eingeschaltet. Mit dieser Methode konnten bislang 240 Mädchen vor der Zwangsprostitution gerettet und 75 Tatverdächtige festgenommen werden.

---